

Almut Theisen ist seit 1987 Hebamme. Nach einer Familienpause arbeitet sie seit 2004 als freiberufliche Hebamme in Stuttgart-Vaihingen. Seit einigen Jahren betreut sie geflüchtete schwangere Frauen. Im AWO-Flüchtlingsheim in Rohr mit ca. 200 Geflüchteten ist Almut Theisen seit zwei Jahren aktiv. In einem Kurzinterview gibt sie einen Einblick in ihre Arbeit.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wie kommt der Kontakt mit den Frauen zustande?*

*Almut Theisen:* Eine Struktur, die es ermöglicht, geflüchtete Frauen mit Hebammen zusammenzubringen, gibt es derzeit nicht. Es kommt vor, dass das Fraueninformationszentrum in Stuttgart Kontakte vermittelt. Mittlerweile wissen die Sozialarbeiter in Stuttgart aber auch, dass ich im Flüchtlingsheim tätig bin und setzen sich mit mir in Verbindung, wenn eine Hebamme benötigt wird.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wo findet die Geburt statt? Gibt es auch für geflüchtete Frauen das Recht auf freie Wahl des Geburtsortes?*

*Almut Theisen:* Meines Wissens gibt es hier im Umfeld keine Hebamme, die eine Geburt im Flüchtlingsheim durchführt. Die Frauen bringen ihr Kind in der Klinik zur Welt. Sie erleben die Versorgung dort mit Essen, Windeln für das Kind usw. als etwas ganz Besonderes, das sie aus ihrer Heimat überwiegend nicht kennen.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wie sind die örtlichen Gegebenheiten? Gibt es einen Rückzugsort für Untersuchungen?*

*Almut Theisen:* Das AWO-Flüchtlingsheim in Stuttgart-Rohr ist ein ehemaliges Schwesternwohnheim, in dem es getrennte Zimmer gibt. Einen Rückzugsraum, in dem die Intimsphäre gewahrt bleibt, gibt es aber nicht. Allerdings leben die Flüchtlinge mit ihren Familien in Einzelzimmern, Doppelzimmern oder in zwei nebeneinander gelegenen Zimmern, so dass sie nicht mit ihnen fremden Menschen zusammen wohnen müssen. Es ist sogar derzeit noch möglich, dass alleinstehende Mütter mit ihrem Baby nach der Geburt in ein eigenes Zimmer kommen.

*Hebammen für Flüchtlinge: Wie verständigen Sie sich mit den Frauen?*

*Almut Theisen:* Das ist meist kein Problem. Ich spreche englisch, spanisch und ein wenig französisch, so dass ich mich mit Frauen z.B. aus Afrika gut austauschen kann. Wenn wir keine gemeinsame Sprache finden, wie zum Beispiel bei Frauen aus den Balkanstaaten, helfen Fotos von Mutterpass oder Vorsorgeheft usw. Die Arbeit als Hebamme macht es aber auch möglich, ohne viele Worte zu kommunizieren. Oft gibt es aber auch jemanden vor Ort, der als Übersetzer einspringen kann. Einen Dolmetscher heranzuziehen, versuche ich nur in ganz besonderen Fällen. In manchen Situationen könnte ein Dolmetscher auch das Vertrauensverhältnis zwischen Hebamme und Schwangerer belasten. Etwas anderes ist es natürlich, wenn es um amtliche Dinge geht, wie Anerkennung der Vaterschaft oder Beantragen einer Geburtsurkunde. In dem Fall sorgen Sozialamt oder Jugendamt für einen Dolmetscher, der begleitet und übersetzt.

*Hebammen für Flüchtlinge: Hatten Sie während der Betreuung von Frauen Kontakt zur Heimleitung?*

*Almut Theisen:* Im AWO-Flüchtlingsheim gibt es Sozialarbeiter als kompetente Ansprechpartner. Sie haben feste Bürozeiten und sind dann für alle erreichbar, zumal sie auch verschiedene Sprachen sprechen. Wir haben einen guten Kontakt zueinander. Ob die regelmäßigen Bürozeiten sich auch in Zukunft halten werden, ist allerdings nicht sicher, denn die Sozialarbeiter werden natürlich in dieser akuten Notlage auch in die Betreuung der Bewohner in Zelten einbezogen werden.

*Hebammen für Flüchtlinge:* Wie läuft die Abrechnung der geleisteten Hebammenhilfe?

*Almut Theisen:* Die Abrechnung ist unproblematisch. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozialamt wissen - zumindest in Stuttgart - mittlerweile, dass die Frauen ein Anrecht auf alle Hebammenleistungen - auch Kurse und Stillberatung nach zwölf Wochen - haben. Manche Flüchtlinge haben auch bereits eine Gesundheitskarte, denn es gibt eine Regelung, nach der ihnen eine abgespeckte Version nach einem Aufenthalt von mehr als fünfzehn Monaten zusteht. Gerade ist aber auch die generelle Einführung der Gesundheitskarte für alle Geflüchteten im Gespräch. Dann ist das Vorgehen ja bekannt.

*Hebammen für Flüchtlinge:* Welche Forderungen haben Sie an Politik, Praxis und Öffentlichkeit?

*Almut Theisen:* Ich wünsche mir, dass es mehr geschützte Räume für die Frauen gibt, in denen die Intimsphäre gewahrt bleiben kann. Zudem müssten die Vorschulkinder mehr beachtet werden. Viele Mütter leben mit ihren Kleinkindern sehr isoliert in ihren Zimmern. Kita-Plätze wären für viele Kinder sinnvoll. Allerdings ist es für manche Mütter sicher sehr schwer, ihre Kinder auf Grund ihrer Fluchterfahrungen loszulassen und in eine ihnen noch fremde Umgebung zu geben. Für diese wären Eltern-Kind-Gruppen (Spielräume) sehr wichtig. Dort könnten Mütter/Eltern und ihre Kinder Kontakt finden.

*Hebammen für Flüchtlinge:* Haben Sie noch einen Rat für Hebammen, die noch überlegen, ob sie eine Betreuung von geflüchteten Frauen übernehmen sollten?

*Almut Theisen:* Meinen Kolleginnen, die noch überlegen, ob sie mit geflüchteten schwangeren Frauen und ihren Familien arbeiten möchten, würde ich gerne mitgeben, dass eine Betreuung im Flüchtlingsheim nicht unbedingt einen größeren Zeitaufwand bedeutet als eine andere Betreuung. Sie muss auch nicht ehrenamtlich sein, sie wird bezahlt. Auch sind Sprachbarrieren mit verschiedenen Hilfsmitteln gut zu überwinden. Wichtig ist, sich gut mit den Sozialarbeitern und Ehrenamtlichen vor Ort zu vernetzen. Der Kontakt mit Menschen aus so vielen Ländern und Kulturen ist in jedem Fall bereichernd.